

## Jean Zieglers Dschihad. Was links ist Friends of Israel

Z. B. Jean Ziegler im besetzten Audimax (1), dem (ehemaligen) Zentrum für mediengerechten und konformen Aktivismus, der prospektiven Funktionären der Zivilgesellschaft und alteingesessenen Voll- und Teilzeit-Gutmenschen das ABC linker Praxis vorspielt: Vernunft und Urteilsfähigkeit solange in Betroffenheit und Selbstinszenierung zu ertränken, bis selbst das Bündnis mit islamischen Faschisten als revolutionäre Pflicht erscheint.

Es sind nicht Argumente oder Charisma, welche Jean Ziegler dem artig applaudierenden Publikum anbietet, sondern rhetorische Streicheleinheiten für das repressive Ich-Ideal. Die Charaktermasken verlangen nach Bestätigung. Die kleine alltägliche narzisstische Gratifikation für die selbstlose Solidarität der Subjekte mit den *Unterdrückten* soll wenigstens in die spektakuläre Erhebung der anständigen Bürger zum geschichtsmächtigen Subjekt umschlagen. Ziegler redet den Versammelten ein, sie wären eine „Bewegung des Aufstands“. Die Versammlung gibt dem linken Antisemiten Jean Ziegler zu verstehen, er wäre tatsächlich der linke „radikale Intellektuelle“ (Spiegel).

Dessen Ausführungen sind freilich gewöhnlich und frei von kritischer Reflexion. Doch Inhalte interessieren weder das Volk noch dessen Propheten. Vielmehr gilt es, das „Unbehagen in der Kultur“ (Freud) durch praktische Magie zum Verstummen zu bringen. Der Volksvertreter spielt der Masse deren Indifferenz und geistige Verwahrlosung in Form einer historischen Mission vor. Hier wird zwar nicht Blei in Gold, dafür ein Konglomerat geltungswütiger Bürger in eine gesellschaftskritische Protestbewegung verwandelt. Die Basis für diese Übung in kollektiver Autosuggestion bildet linke Ideologie. Deren Prämissen entsprechen haargenau dem Zieglerschen Weltbild. Der Antisemitismus ist in dieser Weltanschauung enthalten wie das „Gewitter in der Wolke“ (Améry).

### Die „Herren der Welt“

Gesellschaft sei nicht das *in sich* verkehrte und falsche Ganze, sondern Opfer der „Tyrannei des globalisierten Finanzkapitals“ (tosender Applaus im Audimax). Ziegler bedient sich ganz ungeniert des antisemitischen Jargons, schließlich gilt es hierzulande und weltweit als selbstverständlich, im Namen des *Volkes* und der *Ausgebeuteten* gegen *Finanzkapital* oder *Banken und Konzerne* zu wettern (eine der ersten Studenten-Demonstrationen stand dementsprechend auch unter dem Motto „Geld für Bildung statt für Banken und Konzerne“). *Haltet den Dieb* schreit der Rattenfänger und die selbstverschuldet Unmündigen gehorchen nur allzu gerne. Gesellschaft sei nicht die allgemeine Umnachtung, keine „einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft“ (Benjamin), kein „Verhängnis“ (Marx), dessen tagtägliche Absurditäten eben in dieser selbst wurzeln, sondern – man höre und staune – Opfer der „Weltherrschaft“ der „Oligarchien des Finanzkapitals“. Die Misere residiert abseits der Reichweite jeder materialistischen Kritik in leeren Worthülsen und Phrasen. Reproduziert wird der Schein einer doch ansonsten anständigen und vernünftigen Welt, welche in die Fänge einer moralisch verwerflichen Kaste geraten sei.

Der Gedanke an die „Finanzdiktatur“ versetzt die linke Charaktermaske in inszenierte Empörung und diese ist der Katalysator zur Formierung der Aktionsgemeinschaft. Gewissermaßen der affektive Sand, den man sich gegenseitig in die Sinne wirft, um von der eigenen Bedeutungslosigkeit und gähnenden Sinnlosigkeit abzulenken und sich in kollektive Beschäftigung zu stürzen. Laut Ziegler ist die Bologna-Reform deshalb eine Verschwörung zur Verhinderung der Revolution. Sie würde „absolutes Konkurrenzdenken“ und „fraktioniertes Wissen“ züchten, um die Entwicklung einer „kollektiven Intelligenz“ zu hintertreiben. Das revolutionäre Potential der österreichischen Studierenden soll also durch die gewieften Intrigen der „Herren der Welt“ zu Fall gebracht werden. Das „neoliberale Gift“ diene der Zersetzung der „organischen Solidarität“ der Massen.

So offensichtlich solche Phrasen allein der Selbststilisierung dienen, so kritiklos wird diese Farce als wirklicher Ausdruck einer Kritik hingenommen. Der positive Bezug auf das Kollektiv weist auf das Bedürfnis zur Auflösung des individuellen Ich in Masse/Volksgemeinschaft/Ummah. Weil Vernunft und Wahrheit allein als individuelle Reflexion zu sich finden kann, von sich aus jeder Kollektivierung und angeblichen Unmittelbarkeit widerspricht, wird die kollektive, „singuläre“, d.h. hier beliebige oder die „organische“, d.h. hier von den Massen gesetzte (Basisdemokratie) Unvernunft propagiert.

## “Völker des Südens“

Der linke Kreuzzug gegen den Westen, der nur die tatsächlich eurozentristische Entsprechung des Dschihad gegen die Weisen von Zion (heute Israel + Lobby) ist, versteht sich selbst fraglos als Dienst an der Menschheit. Letztere existiert in linker Ideologie in erster Linie als *unterdrücktes Volk*. Nur als solches erweist es sich fähig, als beliebige Projektionsfläche für die Phantasien der linken Glaubensgemeinschaft zu dienen. Die tatsächliche Geschichte der Menschen interessiert nur solange, wie sie als Propagandamunition zur Legitimation der eigenen Mission Verwendung findet. Zieglers Beschreibungen des Leidens der Menschen in Afrika oder Lateinamerika sind wirklich *herzerreißend*. Die monotone Wiederholung des schrecklichen Schicksals dieser Menschen – „Jeden Tag sterben hunderttausend Menschen am Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen. 936 Millionen Menschen sind permanent schwerstens unterernährt, alle fünf Sekunden verhungert ein Kind“ (2) – stumpft ab, zielt allein auf emotionale Empörung und zerstört jeden Sinn für die gesellschaftlichen Ursachen dieser Misere. Das beschworene Leid dient allein zur Simulation von Betroffen- und Ernsthaftigkeit. Eine ähnliche Praxis kann bei Abtreibungsgegnern oder Tierschützern beobachtet werden. Die Instrumentalisierung des Leidens von Menschen zur Erstickung der Kritikfähigkeit weist auf die Natur dieser linken Moral.

In seinem Buch *Der Hass auf den Westen* dienen die Schilderungen abscheulicher Gewalt seitens der europäischen Kolonialmächte allein als Hilfsmittel zur Stilisierung der „Völker des Südens“ (Ziegler 2009: 23) zu Opfern äußerer Mächte. Während die Sklaverei bereits seit Jahrtausenden fester Bestandteil der Gesellschaften ist, erscheint sie bei Ziegler allein als Werk der westlichen Länder. Die Sklaverei bspw. bei den nordamerikanischen Indianern, die teilweise auch afroamerikanische Sklaven bei den *Weiß*en kauften, fällt hierbei noch wenig ins Gewicht. Ungleich größere Dimensionen nahm die sozusagen einheimische Sklaverei in Afrika und im Orient an. Der arabische und später der osmanische Sklavenhandel existierten bereits Jahrhunderte vor der Ära des westlichen Kolonialismus und standen, von bestimmten Unterschieden abgesehen (bspw. die gesellschaftliche Position der Militärsklaven), diesem in Umfang und Brutalität in nichts nach. Doch auch die alten afrikanischen Staaten waren rege am sprichwörtlichen Sklavenhandel beteiligt. Während der Hochzeit des neuzeitlichen transatlantischen Sklavenhandels waren große Teile des afrikanischen Kontinents noch gar nicht von den europäischen Kolonialmächten erschlossen. Deren Einflussgebiete beschränkten sich in erster Linie auf die größeren Städte und Handelszentren an den Küstengebieten. Die europäischen Sklavenhändler wären logistisch gar nicht in der Lage gewesen, alleine Millionen von Menschen quer durch den afrikanischen Kontinent zu jagen und zu verschleppen. Diese Arbeit wurde größtenteils den afrikanischen Partnern der europäischen Sklavenhändler überlassen. Zum Teil waren es nicht einmal ehemalige freie Bewohner des Kontinents, sondern Sklaven der verschiedenen afrikanischen Herrschaftsgesellschaften, welche an die europäischen und arabischen Händler weiterverkauft wurden.

Solche Zusammenhänge interessieren Linke nicht, weil sie die Identifikation mit den bis zur Unkenntlichkeit idealisierten Individuen untergraben. Anerkennung wird diesen nur als passive Opfer oder selbstvergessene Rebellen zuteil, im jeden Fall allein als Teil eines Kollektivs. Allein als Mittel zur Aufrechterhaltung einer notorisch ebenso engagierten wie gleichgültigen Mittelstandsmentalität.

## Das „Getto von Gaza“

Zieglers Antisemitismus ist exemplarisch für eine linke bzw. antiimperialistische und gesellschaftlich akzeptierte Form des Antisemitismus. Der Aufstand der Anständigen findet sein logisches Ende im Krieg gegen die Juden. Deren Weigerung, für die ihnen durch pathische Projektion zugeschriebenen Verbrechen Buße zu leisten, ihre Anmaßung, an die an ihnen begangenen Verbrechen zu erinnern (3), ihr sturer Wille, bewaffnete Antisemiten wie Hamas oder Hizbullah mit Gewalt zu bekämpfen, wird den Juden nicht vergeben. Der linke Antisemitismus schreckt jedoch davor zurück, Juden und Israel offen antisemitisch anzugreifen. Dafür gilt es die Hetze gegen den „Judenstaat“ (Herzel) human und aufgeklärt zu verpacken und mit Hinweis auf die Verbrechen des Nationalsozialismus ehrbar zu machen. Die Essenz des gegenwärtigen Antisemitismus – die Juden seien die Nazis von heute – wird kaum explizit ausgesprochen, sondern ergibt sich aus Andeutungen.

Wenn Ziegler im Jahr 2009 vor österreichischen Studenten behauptet, die gegenwärtige „kannibalische Weltordnung“ wäre das „schlimmste Unterdrückungssystem seit 500 Jahren“, dann wird er breite Zustimmung ernten, weil die österreichische Studentenschaft, ebenso wie die hiesige Bevölkerung unbefleckt von jeder kritischen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und

Antisemitismus ist. Dass diese vollendete Barbarei mit gutem Recht von aufgeklärteren Geistern als einmaliges Verbrechen festgehalten wird, geht linke Studenten nichts an. Gilt es doch als Allgemeinplatz, dass Auschwitz auch nicht schlimmer war als Guantánamo, der War on Terror nur eine verlogene westliche Version des deutschen Blitzkriegs sei und Israel einen Völkermord (linker Neusprech: Verbrechen gegen die Menschlichkeit) an den Palästinensern verübt.

Vor diesem Hintergrund ergeht sich Ziegler in der ORF-Sendung Club 2 und in *Der Hass auf den Westen* ausgerechnet unter Berufung auf Raul Hillberg und Elie Wiesel in Vergleichen der „südlichen Völker“ mit dem Schicksal der Juden unter der NS-Herrschaft. Deren kollektives Gedächtnis sei aufgrund der an ihnen begangenen Verbrechen sprachlos geworden und hätte sich erst Jahrzehnte (oder Jahrhunderte!) später mit den traumatischen Ereignissen konfrontiert. Der Untertitel seines Buches – *Wie sich die armen (!) Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren* – weist in die gleiche Richtung: Der Westen führt wie einst die Nazis einen Weltkrieg gegen den Süden.

In der ORF Sendung *Club 2* (4) Ende November wird die Feindbestimmung präzisiert. Im Januar 2009 wäre es im „Getto von Gaza“ zu „fürchterlichen Massakern gegen die Zivilbevölkerung“ gekommen. Nach der „Aushungerung und Käfighaltung“ der Palästinenser seien diese durch „israelische Luftwaffe, Artillerie und Flotte“ „massakriert“ worden. Wenn Gaza ein Getto ist, dann ist die Konzentration von Millionen Palästinensern in Gaza ein Produkt des Staates Israel auf dem Weg zur *Endlösung der Palästina-Frage*. Die Bedrohung durch Hamas-Raketen wäre nur ein Propagandatrick der Israel-Lobby, um von den finsternen Plänen der Israelis abzulenken. Nichts anderes sagen auch Al-Qaida, Hamas, Hizbullah oder das iranische Regime: Die Juden verüben einen Völkermord an den Palästinensern, die Juden sind die wahren Nazis.

Dieses Gedankengut wird nicht offen von Ziegler propagiert, doch es sind die impliziten Konsequenzen seiner antizionistischen Rhetorik und notwendiges Endprodukt linker Ideologie. Im Club 2 gab es freilich keinen Widerspruch gegen Zieglers Antisemitismus. Dessen Sichtweise mag im Einzelnen überzogen wirken, im Ganzen ist sie mehrheitsfähig. In Wien besuchte Ziegler Ende 2009 nicht allein das Audimax, sondern wurde unter Beteiligung des Bruno Kreisky Forums und des ORF auch ins Volkstheater geladen, wo der „Kapitalismuskritiker“ seine Parolen zum Besten geben durfte. Zuletzt wurde der *Genfer Soziologe* mit dem *Internationalen Literaturpreis für Menschenrechte* (2008) und dem *CARE Millenniumspreis* ausgezeichnet (2009).

## **Dschihad und Linke**

Zieglers halbherzige Distanzierung von den terroristischen islamischen Gruppierungen, welche in seiner differenziert erscheinenden Unterscheidung von pathologischem und rationalem Hass immer wieder vorgebracht wird, ist purer Schein. Erstens unterstellt er, der „pathologische Hass“ (Ziegler 2009: 25), als dessen Beispiel Al-Qaida gebracht wird, würde einem „tiefen Leiden entspringen“ (Ziegler 2009: 26), womit er selbst noch in der Distanzierung dem islamischen Totalitarismus eine moralische Rechtfertigung liefert. Zweitens erübrigt sich jede Distanzierung, wenn gleichzeitig die Eckpunkte der Dschihad-Propaganda in linker Verpackung reproduziert werden. Das Lamento über die „ungeheure Arroganz des Westens“ die Bahman Nirumand im Club 2 unisono mit Jean Ziegler konstatiert, ist ebenso fester Bestandteil der Dschihad-Doktrin wie der Verweis auf die europäischen Kolonialmächte bzw. kolonialistischen Bestrebungen des Westens bzw. Israel.

Die Tatsache, dass die überlegene Produktionskraft des Westens die orientalischen und lateinamerikanischen Despoten in die Knie zwang, raubt dem autoritären Charakter den Schlaf. Unfähig infantile Allmachtsphantasien zu überwinden, wird die idealisierte Geschichte der Unterdrückung allein als narzisstische Kränkung erfahren. Die wahren Ursachen des Leidens und der Kampf dagegen tritt dabei völlig in den Hintergrund. Es gilt nicht die weltlichen Lebensbedingungen im Sinne der Bedürfnisse der Individuen zu verbessern, sondern allein die Demütigung des repressiven Kollektivs – Ummah oder indigene Andenkultur – zu rächen. Der Einzelne handelt und interessiert allein als Inkarnation des Willens Allahs oder einer 500-jährigen Unterdrückung. Das Übel bleibt, wie bereits erwähnt, im jeden Fall äußerlich und wird personifiziert. Die afrikanische und arabische Sklaverei, der gewalttätige Kolonialismus innerhalb der „Völker des Südens“, die tatkräftige Teilnahme indigener Gemeinschaften beim Sturz der alttümlichen lateinamerikanischen Staaten wird verdrängt. Gegen die Barbarei der europäischen Kolonialherrschaft und Inquisition wird nicht die notwendige und kompromisslose Kritik, sondern die Identifikation mit der unterlegenen Form der Herrschaft ins Feld geführt.

Der *Hass auf den Westen* meint nicht die Kritik am Kapital, sondern die endgültige Aufgabe des grundlegenden universellen Moments der Revolution – Freiheit des Individuums vor den materiellen, religiösen, sozialen und traditionellen Zumutungen und Zwängen der Gemeinschaft. Dieser zivilisatorischen Errungenschaft, einer Forderung, deren Verwirklichung noch aussteht, wird im Namen von Unterdrückung und Allah der Kampf angesagt. Die vorgebrachten Klagen über Ausbeutung und Unterdrückung dienen der Rationalisierung des Ressentiments. Der dynamische Kern der gegenwärtigen antiwestlichen und antiisraelischen Mobilisierung bildet die Affirmation des moralischen Kollektivs in Form des venezuelanischen Volksstaates, der indigenen Kulturrevolution und der Ummah. Im politischen Kampf gegen das profitgierige Finanzkapital und gegen die Arroganz und den Egoismus des Westens, im Krieg gegen die westlichen Truppen für den endgültigen und restlosen Siegeszug der Scharia, konstituiert sich eine monströse „antisemitische Internationale“ (Bahamas). Sie konstruiert sich als selbstloses Opfer und fordert einen objektiv sinnlosen, dafür heiligen Krieg gegen den Weltfeind.

Die Linke ist weltweit zum Steigbügelhalter des islamischen Faschismus geworden. Während in den islamisch befreiten Zonen in Afghanistan, Pakistan, Irak, Iran, Ägypten, Libanon, Saudi-Arabien etc. Linke, Demokraten und Menschenrechtsaktivisten verfolgt und massakriert werden, agiert die europäische Linke als Außenposten des Dschihad, indem sie der antisemitischen Paranoia in Form einer kruden antikapitalistischen Mobilisierung und einer verlogenen antikolonialen Rhetorik höhere Weihen verleiht. Sie liefert keine Kritik der Gesellschaft, sondern stiftet Gemeinschaft. Ein „Wir“ gegen den äußeren und moralisch verwerflichen Feind. Die ehemals fatale Sozialfaschismus-These der Komintern erfährt heute eine traurige Bestätigung. Denn niemals lieferte die deutsche Sozialdemokratie den Nazis offen aktive Schützenhilfe, wie es die linke Zivilgesellschaft heute für den antisemitischen Dschihad macht. Es ist nicht allein die ideologische und propagandistische Kollaboration der unzähligen Anti-Globalisierungsgurus und -NGOs, sondern der praktische Schulterschluss der Linken mit dem Dschihad. Außerhalb des deutschsprachigen Raums, wo es praktisch keine *linke* Israelsolidarität gibt, sind Antizionismus und Antiamerikanismus fester Bestandteil der Linken. Man demonstriert gemeinsam mit Hamas- und Hizbullah-Sympathisanten, gemeinsam mit Faschisten, vor der israelischen Botschaft gegen die israelische Aggression und engagiert sich gegen den US-Imperialismus. Die Vertreter der lateinamerikanischen Linken gehen noch weiter. Das sozialistische Venezuela unter Chavez unterstützt offen das antisemitische und terroristische Regime im Iran und unterzeichnete mehrere ökonomische und militärische Abkommen mit der Islamischen Republik. Venezuela und Bolivien brachen nach der israelischen Militäroperation gegen die Hamas 2008/2009 die diplomatischen Beziehungen zu Israel ab. Boliviens Präsident Evo Morales übernahm die antisemitische Sprachregelung und bezeichnete Israels Angriff gegen die militärischen Strukturen der Hamas als „Genozid“. (5) Hugo Chavez erklärte im venezolanischen Staatsfernsehen, die israelische Regierung hätte Yassir Arafat vergiftet und „die Juden“ hätten die jüdischen Siedlungen in Gaza allein evakuiert, um die Palästinenser ohne jüdische Opfer vernichten zu können. (6)

Die „Wiederauferstehung der kollektiven Identität der geknechteten Völker“ (Ziegler im Club 2) meint die Mobilisierung der Menschen für einen Krieg, indem sie nichts zu gewinnen aber alles zu verlieren haben. Das Zentrum der „Freiheitsbewegung des Südens“ ist der Nahe Osten. Hier wird zum Heiligen Krieg aufgerufen. Im Gegensatz zu den Andeutungen der europäischen Zivilgesellschaft wird hier Klartext gesprochen. Der Feind des Islam und jeder moralischen Gemeinschaft, das wusste schon die alte „deutsche Freiheitsbewegung“ (Völkischer Beobachter 24/25. Januar 1932), sind die Juden. (7) Der Traum der Dschihadisten ist die Befreiung Jerusalems, i.e. die Zerstörung des Judenstaates. Für dieses wahnwitzige Unternehmen wird mittels Satellitenfernsehen und Moschee Stimmung gemacht. (8) Die Linke ist, ob sie es erkennen will oder nicht, Teil dieser Mobilisierung. Jean Ziegler ist einer ihrer erfolgreichsten Funktionäre. Als Mitglied im UN-Menschenrechtsstaat arbeitet er daran, die politische Isolation Israels voranzutreiben und damit letztlich die Hemmungen gegen einen antiisraelischen Krieg zu beseitigen. Als gern gesehener Gast in arabischen Massenmedien kann er den Menschen im islamisch-arabischen Raum die Bestätigung geben, dass selbst im dekadenten Westen der Aufstand gegen den großen und kleinen Satan voranschreitet. Als linker Intellektueller, der in Wien Reden hält und im ORF seine Propaganda zum Besten gibt, weiß Jean Ziegler, dass ungeachtet aller Rede von der Israel-Lobby der Hass auf Israel und die Bereitschaft zur Regression ungebrochen und mächtig sind.

Der Hass auf den Westen besitzt jedoch auch ein Moment der Wahrheit. Der größte Fehler der Juden und der Antifaschisten war es, die Nazis zu unterschätzen und auf den Westen zu hoffen. Dessen Versprechen von Freiheit und Menschenrechten, so sehr es auch gegen den Dschihad zu verteidigen wäre, ist nicht nur nicht verwirklicht, sondern halbherzig und trägt seinen eigenen Untergang mit sich.

Die Einsicht des Westens kam immer zu spät und nach der Katastrophe. Ziegler kann sich für Antisemitismus und Rechtfertigung der Gewalt auf Menschenrechte berufen, weil *der Westen* sowohl dem einen wie dem anderen höchst gleichgültig gegenüberstand. Die westliche Zivilisation mag in jedem Fall der regressiven Mobilisierung vorzuziehen sein, dennoch bleibt sie größtenteils Fassade und ein höchst unsicherer Bündnispartner im Kampf gegen den Antisemitismus. Ziegler und Konsorten jedenfalls sind als Linke, Sozialwissenschaftler und Funktionäre keine Verräter an Westen und Zivilgesellschaft, sondern deren originäres Produkt. Die Kritik des Antisemitismus, soll sie den mehr sein als konsensfähige Public Relation für Israel, kann nicht umhin, den Zusammenhang von Gesellschaft und Antisemitismus - historisch: die Gleichgültigkeit der westlichen Staaten gegen die Endlösung - zu reflektieren.

**Ziegler, Jean: Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren. München: Bertelsmann 2009**

#### Anmerkungen:

- (1) <http://www.ustream.tv/recorded/2633621>
- (2) <http://www.tagesspiegel.de/kultur/Jean-Ziegler-Finanzkrise:art772.2736639>. Dieselbe Litanei wurde ebenso im Audimax und im Club 2 heruntergeleiert
- (3) Zuletzt: Protest des Hizbullah Senders Al-Manar gegen die Erwähnung von Anne Frank in libanesischen Schulbüchern: <http://www.youtube.com/watch?v=brJJiOArgdk>
- (4) <http://club-2.blog.de/2009/11/26/hassobjekt-westen-unerklaerte-weltkrieg-7460339/>
- (5) Zur Zusammenarbeit der lateinamerikanischen Linken mit dem Iran:  
[http://www.haaretz.com/hasen/pages/ShArtStEng.jhtml?itemNo=1081826&contrassID=1&subContrassID=1&title=%27Iran%20and%20Venezuela%20working%20to%20strengthen%20military%20ties%27&dyn\\_server=172.20.5.5](http://www.haaretz.com/hasen/pages/ShArtStEng.jhtml?itemNo=1081826&contrassID=1&subContrassID=1&title=%27Iran%20and%20Venezuela%20working%20to%20strengthen%20military%20ties%27&dyn_server=172.20.5.5); <http://jungle-world.com/artikel/2009/27/35388.html>; <http://www.hagalil.com/archiv/2009/11/24/iran-lateinamerika/>; <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,663525,00.html>; <http://english.aljazeera.net/news/americas/2009/01/200911415461671162.html>
- (6) <http://www.youtube.com/watch?v=-1W52u3aDsY>
- (7) <http://www.youtube.com/watch?v=OHcwtW6pTAK>
- (8) Protokolle der Weisen von Zion im ägyptischen Fernsehen:  
<http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3894.htm>; Blutrünstige Israelis und palästinensische Kinder, die Juden riechen können auf Hamas TV: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3877.htm>; Hizbullah Generalsekretär Hassan Nasrallah: „Falls es zum endgültigen Krieg auf der nationalen Ebene kommt, dann sage ich Ihnen: Unsere Armeen sind bereit und das Volk ist es ebenso“: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3865.htm>; Kuwaitische Tageszeitung über die zionistische Kakerlake: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3849.htm>; Über die Durchführung des Plans der jüdischen Weltherrschaft in einer regierungsnahen syrischen Tageszeitung: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3848.htm>; Über die jüdischen Weltverschwörung in einer prominenten arabischen Tageszeitung: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3847.htm>; Ehemaliger UNESCO Berater im irakischen Fernsehen über die jüdischen Weltverschwörung: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3841.htm>; Jüdische Blutrünstigkeit in einer Tageszeitung in den Vereinigten Arabischen Emiraten: <http://www.memri.org/report/en/0/0/0/0/0/3882.htm>